

Die Anklageschrift der Senatskommission behauptet, daß trotz der Beseitigung des Generals Boulanger „alles sich so entwickelte, als ob der Fall Schnäbele der deutschen Reichsregierung neue Gründe zum Mißtrauen geliefert hätte“.<sup>1</sup> Einen Beweis für diese Behauptung erbringt der Bericht nicht. Er gesteht vielmehr zu, daß sich in dieser Zeit die ersten Symptome der Annäherung zwischen Frankreich und Rußland bemerkbar machten, die nach dem Sturze Bismarcks zum russisch-französischen Bündnis führten, daß sich damals also eine Entwicklung der Ereignisse vorbereitete, die Deutschland zu der größten Beunruhigung höchst begründete Veranlassung gab.

Material zur Begründung der Schuldlüge konnten die Berichterstatter der Senatskommission auch in den französischen Akten, die sich auf dieses letzte Jahr der Regierung Kaiser Wilhelms I. beziehen, nicht finden. Ich habe mich deshalb mit den Ereignissen dieser Zeit, obwohl sie für die Gestaltung der internationalen Lage von größter Bedeutung waren, hier nicht zu beschäftigen.

Wer die französischen Zeitungen vom Mai bis in den Juli des Jahres 1887 durchliest, der wird sie erfüllt finden von den heftigsten Angriffen gegen Deutschland, obgleich damals in Deutschland nichts anderes geschah, als was in Frankreich vorher geschehen war und wozu die vom Osten aufsteigenden Wolken dringende Veranlassung gaben: eine Verstärkung der deutschen Wehrmacht.<sup>2</sup>

Daß aber diese Verstärkung der deutschen Rüstung nicht durch Angriffsabsichten veranlaßt war, das geht am

1) A. a. O. S. 230.

2) S. im Kapitel VII, Das Wetttrüsten.